

Laibacher Zeitung.

N. 289.

Dinstag am 20. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu erheben. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Besetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben an die Stelle des zu einer anderen Bestimmung abgerufenen Generalmajors Grafen v. Mensdorff-Pouilly, Ihren bisherigen Gesandten in München, Grafen Valentin Esterházy, zu Allerhöchstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich russischen Hofe zu ernennen, und den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin, Grafen Rudolph Appony, in gleicher Eigenschaft an den königlichen Hof von Baiern zu versetzen geruht.

Der königl. portugiesische Minister-Resident, Soares de Leal, hat am 13. d. M. die Ehre gehabt, sein neues Beglaubigungsschreiben Sr. k. k. apostolischen Majestät zu überreichen.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Tglau, Carl Werner, zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt.

Bei der am 16. d. M. vorgenommenen Verlosung deutscher Münzscheine ist die Serie R 7 der Scheine à 10 kr. gezogen worden.

K u n d m a c h u n g.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit hohem Erlasse vom 13. d. M., Z. 31.250, die k. k. Grundentlastungs-Landescommission für das Herzogthum Krain nach Lösung ihrer Aufgabe mit Ende dieses Jahres aufzulösen, und von diesem Zeitpunkte an ihren Wirkungskreis an die k. k. Grundentlastungs-Fondsdirection in Laibach zu übertragen geruht, was mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß vom gedachten Zeitpunkte angefangen alle Eingaben im Grundentlastungsgeschäfte an die besagte Fonds-Direction zu richten sind.

Laibach, am 17. December 1853.

Der k. k. Ministerialrath und Präsident

Dr. Carl Uleppisch.

Der k. k. Secretär

Dr. Anton Schöppel.

Nichtamtlicher Theil.

Mundschau in den Leitartikeln der Residenz-Journale.

K. — Laibach, 19. December. — Abermals drängen sich Nachrichten von entscheidenden Kriegsthaten in Asien, am schwarzen Meere und selbst an der Donau, die, vereint mit der von englischen Journalen gebrachten Note des Grafen Baol an Baron Bruck, dem Austritte des Lord Palmerston aus dem englischen Ministerium, dem Auslaufen von ein Paar Schiffen der Westmächte ins schwarze Meer, dem Ereignisse von Sinope und dem angeblichen Sturme auf Kalafat, reiches Material für die Conjectural-Politiker bieten. Die ausländischen, namentlich die englischen und französischen Journale ergeben sich in Betrachtungen über die Seeschlacht bei Sinope, und vorzüglich sind es die ersteren — unter diesen auch die früher so friedlich gestimmte „Times“ — die in das große Horn, in die lärmende Kriegstrompete blasen, sich an Heftigkeit gegen Rußland überbieten, Repressalien verlangen und andrufen: „Der Kaiser

von Rußland hat den Seemächten den Handschuh gerade auf jenem Elemente hingeworfen, auf welchem sie am geeignetsten sind, ihm entgegen zu treten.“ Die englische Regierung soll überdies durch die Nachricht vom russischen Seesiege unangenehm berührt worden sein; ein Ministerrath wurde gehalten, und man glaubt, daß energische Entschlüsse gefaßt wurden. In maßgebenden Kreisen Frankreichs hingegen soll eine friedliche Stimmung vorherrschend sein, und das „Journal des Debats“ begreift es nicht, warum die „Times“ auf ein Mal so kriegerisch geworden, da sie doch selbst den Czaren fast dazu aufgefodert, einen solchen Schlag gegen die Pforte zu führen. Uebrigens, meint das französische Blatt, sei das Unglück nicht gar so groß, indem die Türkei noch immer an Schiffen so viel besitze, um eine imponirende Stellung einzunehmen. Unserer Ansicht nach, die wir mit einigen geachteten Journalen theilen, wird jedoch dieß Ereigniß von Sinope noch immer keinen Grund geben, daß die Westmächte einen Krieg gegen Rußland unternehmen würden.

Die Vorfälle in Asien sind von minderer Bedeutung; dagegen ist der Sturm auf Kalafat, falls sich die Nachricht erwahrt, wichtiger. Vermögen die Russen Kalafat zu nehmen, und werden die Türken überall über die Donau zurückgeworfen, so steht die Pforte gedemüthigt, und wahrscheinlich wird sie sich zu Friedensunterhandlungen bequemen; werden die Russen zurückgeschlagen, und führt Omer Pascha seine Operationen aus, d. h. gelingt es ihm, nach einem Uebergange über die Donau neue Vortheile zu erringen, so muß der locale Krieg seinen Verlauf nehmen, und an ein Einmischen der fremden Mächte ist nicht zu denken. Dieß ist die Anschauung des „Lloyd“, mit der wir übereinstimmen.

Das Auslaufen der zwei Schiffe der vereinten Flotte ins schwarze Meer ist von der „Desterr. Correspondenz“ als nur zu friedlichen Zwecken geschehen bezeichnet worden.

Der Austritt Lord Palmerstons aus dem Cabinet wird in verschiedener Art commentirt. Der „Lloyd“ meint, daß dieser Austritt mit der orientalischen Frage nicht in Verbindung steht, und da Palmerston in der Reformfrage zu den Ansichten der Tories sich bekennt, so werde er in ihre Reihen treten. Die „Std. Post“ dagegen ist der Ansicht, daß dieser Austritt zwei Conjecturen zuläßt. Es ist möglich, daß der Einfluß Lord Aberdeens und seiner friedfertigen Richtung größer wird, und daß das Cabinet von jenem Dränger befreit ist, der es zu energischen Schritten angetrieben hat. Es ist aber auch möglich, daß die Furcht vor dem ausscheidenden Minister, der nun das ganze Gewicht seiner Popularität und seiner diplomatischen Geschäftskenntniß auf die Bänke der Opposition übertragen würde, auf den Rest des Cabinetes gerade einen spornenden Einfluß übt. Palmerston hat in der orientalischen Frage öfters durchschimmern lassen, als ob, wenn es nach seiner Meinung ginge, die Sachen eine andere Wendung erhalten würden. Ein solcher Minister ist einem ohnehin schwankenden Cabinet gegenüber ein furchtbarer Gegner. Kann Aberdeen mit einem Friedensschlusse zwischen Rußland und der Türkei vor das zu eröffnende Parlament treten, dann hat er gewonnenes Spiel; sollten hingegen die Sachen, wie bei der Vertagung des Parlamentes, oder noch schlimmer stehen, dann wird Aberdeen gezwungen sein, sein Portefeuille abzu-

geben, und vielleicht ist dann der eintretende Palmerston zu einem viel gefährlicheren Amte berufen, als dasjenige ist, aus welchem er jetzt scheiden soll. Das Eine ist gewiß, das englische Cabinet wird in den nächsten vier Wochen die größten Anstrengungen machen, um eine rasche friedliche Lösung der Frage herbeizuführen, um mit einem klaren Resultat vor das Parlament treten zu können. Ob aber die Gemüther in St. Petersburg und Constantinopel zu einer so raschen Lösung reif sind, ist eine Frage, die wir nicht entscheiden können.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 17. December. Ein Bericht aus Bukarest vom 12. d. meldet, daß die neuesten Dispositionen der Russen der Vermuthung Raum geben, daß am griechischen St. Nicolausfeste (morgen) die Ausführung eines gewaltigen Coups beabsichtigt sein dürfte, der die Säuberung der Walachei auch bei Kalafat zum Zwecke hätte. Es ist nicht zu verkennen, daß ein sehr geeigneter Augenblick dazu gekommen ist, denn während man erfährt, daß Treibeis die Communication des Lagers bei Widdin unterbrochen hat, berichtet eben heute auch der Correspondent der „Med. Wochenschrift“ (ein in türkischen Diensten stehender Arzt), daß die Lagertruppen bei Kalafat „ungemein“ am Wechselfieber leiden, und daß Typhus, Cholera u. dgl. neuerdings in „beunruhigender“ Zahl hinzugegetreten sind. Russische Berichte vom 8. d. haben die Zahl der in Krajowa, Slatina und in den Dörfern zwischen Kalafat und Krajowa stehenden russischen Truppen auf 30.000 Mann angegeben. Am 12. d. wurde in Bukarest das russische Siegesbulletin über die Affaire bei Achalzik verkündet, und am 14. sollte in allen Kirchen feierliches Te Deum abgehalten werden.

So eben ist folgende telegraphische Depesche aus Bukarest, den 13. Nachmittags 4 Uhr, hier eingetroffen. Am 13. Vormittag fuhren zwei russische Dampfer, wovon einer vier Kanonen-Schaluppen hatte, gegen Marschin, wobei sich eine sehr heftige Kanonade entspann, die bis Nachmittag dauerte. Bei Abgang des Couriers von Bukarest war das Resultat des Gefechtes noch nicht bekannt. Im k. russischen Hauptquartiere herrscht große Thätigkeit und Bewegung.

Nach einem Berichte aus Semlin vom neuesten Datum ist die Communication zwischen dem rechten und linken Donauufer seit Anfang der gegenwärtigen Woche in Folge des angehäuften Treibeises sehr erschwert. Man glaubt, daß der Donauverkehr in Kürze gänzlich unterbrochen sein wird, da die Kälte noch nicht so groß ist, um eine Eisdecke zu bilden, das Treibeis aber von Stunde zu Stunde anwächst. Es ist dieser Umstand für die Position bei Kalafat von großer Bedeutung.

Die heute aus Bukarest hier eingetroffenen Briefe melden, daß Fuad Effendi in den ersten Tagen dieses Monates mit Omer Pascha in Rustschuk angekommen sei. Man glaubt, daß die Türken dort einen Uebergang zu forciren beabsichtigen, da ein großer Theil der Truppen von Schumla nach Rustschuk gezogen worden ist. Tiefer Schnee bedeckt seit den letzten Tagen Novembers das ganze Land, und jede Communication ist sehr erschwert. Auch Sibiria ist mit Truppen überfüllt, und erhält noch immer neue Zugänge. So lange die Donau so viel

Freibeis führt wie jetzt, ist übrigens an einen Uebergang nicht zu denken.

| Nach einer Depesche aus Bukarest v. 10. d. M. hat Omer Pascha sein Hauptquartier, welches, wie gemeldet, von Schumla nach Masgrad vorgeschoben worden war, nun nach Kustschuk verlegt.

| Nach dem Berichte eines griechischen Priesters aus Constantinopel vom 5. d., wird die Pforte in ihren Bestrebungen, ihre christlichen Unterthanen zu begünstigen, durch die Patriarchen und Metropolitane sehr unterstützt; so wurden im Einverständnisse mit der Pforte in neuester Zeit von einigen Patriarchen mehrfache Erleichterungen eingeführt; darunter sind: Aufhebung einiger Abgaben an den Clerus; Verminderung der sogenannten Syniktion (Heirats-Licenz-Steuer); Aufhebung der Abgaben für's Segnen der Häuser. Glaubwürdig versichert man, die Pforte beabsichtige mit solchen Reformen noch weiter zu gehen, und die Patriarchen sämmtlich zur Mitwirkung einzuladen, damit die Verfassung der orthodoxen Kirche eine gründlichere Erleichterung erfahre.

| Nach einem Schreiben aus Dofsa vom 8. d. M., liegt das türkische Rauffahrtschiff „Medari Tidjaret“ abgetackelt im Hafen zu Sebastopol. Von Zurückstellung desselben war noch keine Rede. Die Gefangenen liegen in den Casematten, Osman Pascha wurde im Arsenal untergebracht; er kam am 5. Morgens an, und scheint am Kopfe eine schwere Wunde zu haben. Die übrigen gefangenen Türken tragen sämmtlich größere und kleinere Brandwunden. Sebastopol und Dofsa werden mit neuen Strandbatterien versehen, welche die See auf weite Strecken hinaus dominiren.

| Der „Satellit“ vom 12. d. schreibt: Nachdem die Türken schon gegen Ende November von Kalafat aus tiefer in die kleine Walachei vorgedrungen waren, ist es am 4. und 5. d. zu hartnäckigen Kämpfen zwischen ihnen und den Russen gekommen. So unbestimmt auch heute noch die Berichte über den Zusammenstoß lauten — wer wagte solche Berichte der Post anzuvertrauen — so geht doch klar aus denselben hervor, daß die Russen keineswegs ihren Zweck, die Türken vom linken Donauufer zu vertreiben, erreicht haben, die Türken vielmehr mehrere Meilen tiefer ins Land vorgerückt sind. Der Verlust der Russen soll sehr bedeutend gewesen sein; die Ziffer desselben wird so hoch genannt, daß es nicht lobt, sie zu veröffentlichen, da die Unrichtigkeit derselben am Tage liegt. In den Dorschaften, welche von den Türken besetzt wurden, sind überall neue Beamte ernannt worden.

Briefe aus Krajowa vom 6. d. melden, daß die ganze Stadt ausgewandert sei. Jeder suchte seine Habe in Sicherheit zu bringen, und hatten sich die Russen vorläufig auch wieder festgesetzt, so war doch die Besorgnis von weiteren Angriffen von Seite der Türken immer groß. Die meist russenfreundlichen Bojaren haben sich nach Clatina zu geflüchtet.

| London. „Daily-News“ wird von seinem Constantinopler Correspondenten berichtet, daß am 23. November ein außerordentlicher Courier mit neuen und wichtigen Vorschlägen angelangt sei, die allso gleich vom Herrn v. Bruck dem Minister des Auswärtigen mitgeteilt wurden. Der Correspondent fügt auch seinem Brief eine Copie bei, die nach seiner Aussage von nicht zu bezweifelnder Echtheit ist, und bemerkt zugleich, daß bis zum Datum seines Briefes das Document nur erst den Vertretern der Großmächte officiell bekannt gegeben worden ist. Der Inhalt der Note *) ist folgender: „Der Kaiser von Rußland verlange, daß der griechische Ritus und Clerus im vollen Genuße ihrer geistlichen Privilegien zu verbleiben fortfahren, und die, was ausdrücklich als sich von selbst verstehend erklärt wird, unter der Regide des Sultans. Der Kaiser erklärt ferner, daß es keineswegs sein Wunsch sei, die Unabhängigkeit und die Souveränitätsrechte des Sultans in irgend einer Weise zu beeinträchtigen, oder sich wie immer in die innern Angelegenheiten des ottomanischen Reiches einzumischen. Alles, was Rußland verlangt, ist nur die Versicherung der strengen Aufrechterhaltung des

gegenwärtigen religiösen status quo in Bezug auf den griechischen Ritus, und zwar eine völlige Gleichstellung der Vorrechte der griechischen Confession mit den Privilegien, deren sich die andern christlichen Confessionen angehörigen türkischen Unterthanen zu erfreuen haben, woraus sich dabei für die griechische Kirche folgerichtig sowohl der Vollgenuß aller den andern christlichen Confessionen bereits zugestandenen Vorrechte ergebe, als auch die Theilnahme an allen denselben, die ihnen der Sultans in der Folge zugestehen sich bewegen fühlen sollte. Das St. Petersburger Cabinet ist bereit, auf dieser Basis die Unterhandlungen unverzüglich und direct mit der hohen Pforte selbst wieder aufzunehmen, für die es dann nach seinem Dafürhalten Bukarest als den geeigneten Ort empfehlen würde. Auch habe der Kaiser von Rußland, trotz der inzwischen von der hohen Pforte erlassenen Kriegserklärung, seine Absicht, in seiner gegenwärtigen Haltung unverändert zu verharren, offen kundgegeben, und bereits sind an seine Truppen die Befehle ergangen, sich auf die bloße Defensiv zu beschränken. Das Wiener Cabinet, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dem Sultans seinerseits nichts mehr am Herzen liege, als dem schon leider begonnenen Blutvergießen so bald als möglich ein Ziel zu setzen, und daß er gewiß entschlossen sei, die Rußland bereits in früheren officiellen Erklärungen zugestandenen Punkte auch jetzt zu garantiren, drückt daher, indem es diese friedlichen Intentionen mit jenen des russischen Kaisers in Verbindung bringt, die Hoffnung aus, daß es den Unterhandlungen, denen ein Waffenstillstand vorherzugehen hätte, diesmal gewiß gelingen würde, eine aufrichtige Versöhnung herbeizuführen.

Vuol de Schauenstein.“

| Wien, 17. December. Der „Jud. Belge“ zu Folge sind die Londoner Blätter vom 14. d. voll Invectiven gegen Rußland, und nehmen das Ereigniß von Sinope erster, als dieß von Seiten französischer und deutscher Journale geschah. Auch die englische Regierung habe sich aufschrecken lassen, und es werde in London versichert, daß bei einem aus Anlaß der Nachricht von Sinope gehaltenen Ministerrath energische Entschlüsse gefaßt worden. Die Londoner Börse notirte eine Baïsse, ohne übrigens sich in ihrer Panique so gehen zu lassen, wie dieß in Paris geschah.

| Paris, 14. December. Die plötzlich wieder erweckte Friedensversicht ist wieder zu den Todten gegangen. Der Schlag von Sinope hat auch auf die öffentliche Meinung als solcher gewirkt und ängstliche Gemüther sehen in demselben den Anfang neuer Verwicklung. Das „Journal des Debats“ predigt Mäßigung und meint, daß es eben so thöricht wäre, jetzt alle Hoffnung auf den Frieden aufzugeben, als es früher gewagt war, alle Kriegsfurcht als eitle Poltronerie zu verschreien. Denjenigen, die nun schreiend verlangen, daß die verbündete Flotte die russischen Schiffe im schwarzen Meere in Grund schieße, entgegnet das erwähnte Blatt: es hiße das den Krieg proclamiren und „das Werk der Wiener Conferenz im Voraus umstürzen.“ Minder klar und bestimmt ist die Haltung der übrigen Pariser Journale und es scheint, daß selbst die halb-officiellen Organe des Kaiserreichs nicht mehr mit der Siegeshoffnung vom Frieden sprechen, wie vor dem Sieg der Russen bei Sinope.

W e r t e i d.

* Wien, 16. December. Wir haben die wesentlichen Bestimmungen der zu dem neuen Zolltarife in der Einleitung beigegebenen Vorerrinerung mitgeteilt. Die Wichtigkeit des Gegenstandes ist so selbstredend, so klar, daß er für Jeden, der an dem Gedeihen und der Entwicklung der vaterländischen Zustände lebhaften Antheil nimmt, von größtem Interesse erscheint, sich gründliche Rechenschaft über die Beschaffenheit, die Bedeutung und Tragweite dieses neuen Werkes geben zu können. Zunächst ist es eine Thatsache, die nicht verkannt werden kann, daß bei dem Zolltarife des Jahres 1854 schon Erfahrungen zum Grunde liegen, gewonnen durch die Ergebnisse des Tarifes vom J. 1851, der bekanntlich schon von dem Boden der Prohibition abgewichen war, der

vielmehr statt dieses überlebten, den zeitlichen Entwicklungsverhältnissen des Kaiserstaates nicht mehr zuzurechnenden Systems das Schutzollprincip als die einzig richtige Mitte zwischen dem schranken- und rücksichtslosen Freihandel einerseits, und dem beengenden lediglich den Monopolismus der bestehenden Gewerbe fördernden Verbotsysteme, festgestellt und zur Geltung gebracht hat.

Man erinnert sich noch, daß damals zahlreiche und verschiedenartige Befürchtungen gegen die Einführung jenes Tarifes verlaubar wurden; in der That stand man damals einem neuen, noch nicht dagewesenen Elemente und eventuellen, durch keine Erfahrung berechenbaren Zuständen gegenüber. Man weiß nunmehr, daß keine jener Befürchtungen sich erfüllten, vielmehr ließ sich nicht verkennen und übersehen, daß die heimische Industrie sich dadurch mannigfach zu erweiterter Thätigkeit und erneuerter Thätigkeit veranlaßt fühlte. Vor wenigen Wochen haben wir in einer Reihe aufeinander folgender Aufsätze die ziffermäßige Nachweisung geliefert, daß namentlich das Jahr 1850 als ein Jahr des gedeiblichsten und vortheilhaftesten Aufschwunges der österreichischen Industrie bezeichnet werden müsse. Dieser Aufschwung war so groß, so rasch, daß er bei Weitem nicht allein durch das erhöhte Consumtionsbedürfniß in Folge der durch die unmittelbar vorhergegangenen Umwälzungsjahre eingetretenen gewerblichen Stockungen erklärt werden kann. Die Einführung des Zolltarifs vom Jahre 1851 hat diesem Aufschwunge nicht nur keine Grenzen gesetzt, sie hat ihn vielmehr in den darauf folgenden Jahren noch gefördert. Selbsterweise erwies sich bis zur vollkommensten Evidenz, daß die Regierung mit der Aufstellung des Schutzollprincips keinen Mißgriff gethan, daß sie vielmehr den wohlverstandenen Interessen des Reiches die sorgsamste und gründlichste Rechnung getragen hatte. Die gewonnenen Ergebnisse waren einladend genug, um noch einen Schritt weiter auf der neu betretenen Bahn des Schutzollsystems zu thun.

Vor Allem aber gab es eine nöthigende Rücksicht in dieser Beziehung, nämlich die Schließung des bekannten Februar-Vertrages mit Preußen und beziehungsweise mit dem deutschen Zollvereine.

Was diesen Gesichtspunct betrifft, so liegt er allerdings an der Schwelle erst zu sammelter Erfahrung. Allein auch diese werden sich günstig und wohlthätig für die Gesamtheit und Solidarität der materiellen Interessen des Kaiserstaates bewähren. Hören wir, was die „Austria“, das Organ des Handelsministeriums, in dieser Hinsicht äußert:

„Durch den Handelsvertrag mit Preußen vom 19. Februar d. J. war eine durchgreifende Umarbeitung des Tarifes von 1851 notwendig geworden. Die zahlreichen Zollbegünstigungen und Zollbefreiungen, welche durch Beilage 1. dieses Vertrages den Gegenständen, die aus dem freien Verkehre des Zollvereins nach Oesterreich eintreten, ohne Forderung eines Ursprungsnachweises bewilliget wurden, forderten solche Abänderungen unserer Zollsätze gegen fremde Staaten, daß es nicht mehr lobnend erscheint, die Erzeugnisse dieser Staaten, zum Schaden der Finanzen und der Industrie Oesterreichs, im Zollverein gegen die dort bestehenden geringeren Zollsätze verzollen und dann aus dem freien Verkehre des Zollvereins gegen die ermäßigten Zölle im Zwischenverkehre nach Oesterreich überführen zu lassen. Auch war es zur Vermeidung von Zweifeln und Mißverständnissen unvermeidlich, bei manchen Tariffätzen diejenige Fassung anzunehmen, welche den Vertragsbestimmungen für den Zwischenverkehre zu Grunde liegt. Soll ferner unsere Industrie bei den geringen Zöllen im Zwischenverkehre die Mitbewerbung der zollvereinsländischen siegreich bestehen, so war es unerlässlich, sie auch im Bezüge von Roh- und Hilfsstoffen für ihre Thätigkeit und eigene Lebensbedürfnisse, so wie in dem Absatze ihrer Erzeugnisse in's Ausland nicht ungünstiger zu stellen, als die Industriellen des Zollvereins durch die dortige Zollgesetzgebung gestellt sind, und namentlich war es unhaltbar, die Ausfuhrzölle auf die Halb- und Ganzfabricate, welche in der Richtung nach dem Zollvereine durch den Vertrag aufgehoben sind, in anderen Richtungen aufrecht zu erhalten.“

*) Die „Independance“ entnimmt dem „Globe“ dasselbe Axiom, welches etwas kürzer gefaßt, doch im Wesentlichen mit obigem übereinstimmt.

Gegen das Richtige und Treffende dieser Argumente läßt sich wohl nichts Sichhaltiges einwenden. Die Abänderung des Zolltarifes v. J. 1851 in den bezeichneten Richtungen erschien so unerläßlich, daß die bezüglichen Modificationen in eigenen Entwürfen schon bei den Wiener Zollconferenzen zur Vorlage gebracht wurden, wobei indeß hervorgehoben werden muß, daß bei dem Tarife des J. 1854 in der Richtung der Zollherabsetzung und Vereinfachung der betreffenden Zollsätze aus Gründen der Vorsicht nicht ein Mal so weit als in jenen Entwürfen gegangen ward.

Was die Tarifsänderung im Einzelnen betrifft, so beruht jede derselben auf sorgsamster, sachgemäßer Prüfung und Erwägung und wir werden nächstens den Anlaß ergreifen, um auf die wichtigsten derselben die Aufmerksamkeit des Publikums hinzulenken.

Wien, 17. December. Se. k. apostolische Majestät haben allergnädigst geruht, dem Regenschori des Eisener Domecapitels, Zaskovsky, für sein „Manuale musicoliturgeticum“ eine goldene Medaille zu verleihen.

Die Amtsblätter publiciren heute ein Edict der k. k. Liquidations-Commission für die lombardischen Provinzen mit den Namen jener politischen Flüchtlinge, deren Vermögen mit Sequester belegt wurde zu dem Behufe, damit alle jene Privatpersonen, die auf das Vermögen dieser Flüchtlinge Ansprüche haben, selbe geltend machen können. Zur Anmeldung ist ein Termin von 90 Tagen festgesetzt. Das Verzeichniß enthält 72 Namen.

Wie verlautet, beabsichtigt die griechische Regierung in Wien einen Gesandten zu beglaubigen, wozu der bisherige Gesandte in München, Ritter Schinas, bestimmt sein soll. Bisher hatte Griechenland nur in St. Petersburg, London und Paris Gesandtschaften.

Die Section für Baugewerbe des n. ö. Gewerbevereins beschäftigt sich derzeit mit Abfassung eines Projectes für Gründung von Arbeiterwohnungen in Wien, wie solche in mehreren ausländischen Großstädten bestehen, und sich des besten Erfolges erfreuen.

In Betreff der Verhandlungen über die Münzconvention, welche nach dem zwischen dem Zollvereine und Oesterreich abgeschlossenen Vertrage noch in diesem Jahre eröffnet werden sollen, ist bereits zwischen der preussischen und österreichischen Regierung die Correspondenz eröffnet worden.

Der Ort der Verhandlungen wird, den Bestimmungen des Vertrages gemäß, Wien sein. Preussischerseits soll, wie die „Preuß. Corr.“ vernimmt, der dahin zu sendende Commissarius bereits designirt sein. Es scheint in der Absicht der preussischen Regierung zu liegen — bemerkt das erwähnte Blatt — noch Commissarien von anderen Zollvereinsstaaten zu jenen Verhandlungen hinzuzuziehen, und zwar einen von denjenigen Staaten, in welchen die Guldenwährung, und einen anderen von denjenigen Staaten, in welchen die Goldwährung besteht. Die preuß. Regierung befindet sich demnach in der Lage, sobald vom österr. Cabinet die Meldung erfolgt, daß es die Verhandlungen zu eröffnen geneigt ist, sofort ihren Commissarius abzuschicken. Es dürfte daher nur von der österreichischen Regierung abhängen, ob, dem Vertrage gemäß, die Eröffnung der Conferenz noch in diesem Jahre erfolgen wird. Man weiß noch nichts Genaueres über die Grundlagen, welche die österreichische Regierung für die Münzconvention in Vorschlag bringen wird; jedoch scheint es unzweifelhaft, daß preussischerseits der Einhalterfuß als Basis festgehalten werden wird, besonders da er die ausgedehnteste Verbreitung in den Staaten des Zollvereins gefunden hat.

Von Palachy's Geschichte Böhmens ist ein neuer Band unter der Presse; derselbe enthält die Fortsetzung der Geschichte des Hussitenkrieges.

Von dem Osner Tunnel sind bereits 7 Klafter gewölbt. Doch sind erst 2000 Actien gezeichnet, während das Unternehmen auf 3000 Actien berechnet ist.

Auch von der Vorstehung des katholischen Stammvereins für Tirol und Vorarlberg ist jüngst an den hochw. Herrn Erzbischof von Freiburg eine

Adresse abgesendet worden, worin dem greisen Oberhirten und dem würdigen Clerus in Baden für die inmitten der so harten Verfolgungen bewährte heldenmüthige Standhaftigkeit des Vereines Theilnahme, Anerkennung und Bewunderung unter Zusicherung des Gebetes um Schutz und Gnade des Himmels auf das lebhafteste ausgedrückt wird.

Von den Entschädigungsbeträgen, welche die Stadt Mailand für die Angehörigen der am 6. Februar 1853 bei dem stattgehabten Attentate gebliebenen Soldaten zahlen mußte, sind den Aeltern des getödteten Grenadiers, Ferdinand Dhener in Mähren, 2000 fl. C.M. ausbezahlt worden.

Aus Anlaß der in Mähren und auch in einigen Ortschaften in der Nähe Brünn's ausgebrochenen Rinderpest, wurde angeordnet, daß bei dem am 19. d. in Brünn stattfindenden Hofmarkte kein Hornvieh eingetrieben werden darf. Auch wurde der Verkehr mit Hornviehbespannungen vom Lande nach Brünn verboten.

Aus **Bozen**, 9. December, schreibt das dortige „Wochenblatt“: „Heute ist eine aus den Grundbesitzern des deutschen Eisenthal's gewählte Deputation von hier nach Wien abgegangen, um Sr. k. apostolischen Majestät den durch die Traubenkrankheit hervorgerufenen großen Nothstand dieses Landestheils mit der ehrfurchtsvollen Bitte vorzutragen, der bedrängten Lage des Grundbesitzes allergnädigst eine Erleichterung zu gewähren. Herr Ritter v. Mörk wird, wie wir hören, der Wortführer der Deputation sein.“

Der Schmidmeister Joseph Schulz in Trencschin verfertigte, wie den „Elov. N.“ berichtet wird, ein vierräderiges einfüßiges Wägelchen, welches zu seiner Fortbewegung weder Dampf- noch Zugkraft bedarf. Die darin sitzende Person kann mittelst einer einfachen, nicht anstrengenden Manipulation eine sehr bedeutende Geschwindigkeit dieses eigenthümlichen Fuhrwerkes erzielen. Die damit auf ebenem und unebenem Boden vorgenommenen Proben fielen zur Zufriedenheit der zahlreichen Anwesenden aus. Herr Schulz selbst ist jedoch mit seiner Erfindung, die ihn jahrelange Mühe und bedeutende Geldopfer kostete, noch nicht zufrieden, und will es darin zu noch vollkommeneren Resultaten bringen.

Deutschland.

Berlin, Nach einem Schlußbericht vom 13. d. Mts. über das Auftreten der Cholera in Berlin sind vom 7. August d. J. ab, an welchem Tage der erste Cholerafall zur Anzeige kam, als an der Cholera erkrankt überhaupt 1405 Personen angemeldet worden. Von diesen sind genesen 465, gestorben 940. Es sind in den städtischen Choleraspitälern behandelt worden 413 Personen, davon wurden geheilt 158 und gestorben 255. In andern öffentlichen Heilanstalten und in Privatwohnungen sind mithin ärztlich behandelt worden 992 Personen, von denen 307 genesen und 685 gestorben sind.

Stuttgart, 11. December. Gestern soll eine Commission der bischöflichen Curie von Rottenburg hierher gekommen sein, um die letzte Hand an das ohne Zweifel nunmehr gänzlich gelungene Verständigungswerk der Regierung mit dem Herrn Bischof zu legen, so daß ein Conflict zwischen Staats- und Kirchengewalt als glücklich beseitigt angesehen werden kann. (Allg. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. December. In heutiger Sitzung hat der Bundesrath auch seine Departements vertheilt, wie folgt: Politisches Departement: Bundespräsident Frei-Herozé; Inneres: Francini; Justiz und Polizei: Dr. Furrer; Militär: Ochsenbein; Finanzen: Drucy; Handel und Bölle: Dr. Rätz; Posten und Bauten: Munzinger. Dieser letztere ist noch immer an das Bett gefesselt, wo er jedoch täglich sechs bis acht Stunden arbeitet.

Für Bewaffnung der schweizerischen Armee ist vom Bundesrath ein wichtiger Beschluß gefaßt worden. Derselbe hat schon vor längerer Zeit eine eigene Commission von Fachmännern mit der Anschaffung einer Jägerbüchse nach Art derjenigen der Chasseurs von Vincennes für die Jägercompagnien der Infan-

terie-Bataillone beauftragt. Endlich ist es derselben nach vielfachen Versuchen gelungen, eine dem Zweck entsprechende Waffe herzustellen, welche leichter als der Stutzen, auch schneller geladen wird, dennoch aber eine weit größere Trefffähigkeit besitzt, als das gewöhnliche Infanteriegewehr; sie hat einen gezogenen Lauf und Spitzkugeln, die an den Patronen angebracht sind. Der Bundesrath hat nun gestern beschlossen, daß von sämtlichen Infanterie-Bataillonen eine Jägercompagnie sofort mit dieser Waffe ausgerüstet werden soll.

Der große Rath von Luzern hat zu seinem Präsidenten Herrn Dr. Steiger, zum Mitglied des Regierungsrathes den freisinnigen Herrn Stocker und zum Schuttheißen Herrn Kopp gewählt.

Frankreich.

Paris, 11. December. Zwei und zwanzig in der belle jardinière angestellte Leute sind verhaftet worden auf Grund eines entdeckten Complotes, welches bereits früher mehrere Verhaftungen herbeigeführt hat. Die belle jardinière ist ein ganz in der Nähe des kürzlich restaurirten Pont de la Samaritaine, dessen Einweihung der Kaiser in einigen Tagen bewohnen sollte, gelegenes Modemagazin.

Spanien.

Zu Madrid ist so eben ein nautisches Museum errichtet worden, und schon in nächster Zukunft wird die Königin dasselbe feierlich inauguriren. Unter den Merkwürdigkeiten, die dasselbe enthält, heben wir besonders hervor eine von dem Voorsen des unsterblichen Christoph Columbus auf dessen zweiter Reise gezeichnete Landkarte; — den Thermometer, dessen sich Don Antonio Ulloa und Don Jorge Juan in Verbindung mit einigen französischen Gelehrten zur Messung des Meridians bedienten; und endlich einen vom Sultan Abdul Hamid 1784 erlassenen Ferman, wodurch der spanische Admiral Arisizibal zum Passiren der Dardanellen autorisirt wurde.

Großbritannien und Irland.

Ein grauenvolles Verbrechen, dessen bloße Möglichkeit man zu Ehren der Menschheit gerne läugnen möchte, wenn nicht leider traurige, unumstößliche Facta dessen Existenz darthäten, gibt „Times“ Veranlassung zu einem sehr beredten Leitartikel. Es besteht in England in mehreren großen Städten die an und für sich wohlthätig erscheinende Einrichtung, daß Aeltern durch wöchentliche kleine Einzahlungen in die Cassen der sogenannten burial Clubs (Begräbnisgesellschaften) sich für den Todesfall eines Kindes die trostreiche Gewißheit eines anständigen Leichenbegängnisses verschaffen können. In diesem Falle erhält der Vater des Kindes zur Bestreitung der Kosten eine mäßige Summe vom Club, bei der er gewöhnlich noch durch einfache, minder kostspielige Anordnung des Begräbnisses einige Pfund zu erübrigen vermag. Sollte man nun glauben, daß um dieser Paar Pfund Willen sich öfter schon Ungeheuer in Menschengestalt gefunden haben, die ihre Kinder in mehreren Burial-Clubs einkaufeten, einige Wochen hindurch ihre Beiträge regelmäßig bezahlten und diese schauervolle Speculation mit dem Morde des harmlosen Kindes und mit der Gotteelästerung eines ceremoniösen Leichenbegängnisses beschloßen. Dies ist das Verbrechen, das sich in der letzten Zeit so häufig ereignet hat, daß die große Jury von Liverpool sich gegenwärtig gezwungen sieht, die Begräbnisclub-Institution als eine directe Verlockung zu der schrecklichsten Art von Mord, zum Kindermord, zu erklären, und nächstens die Aufmerksamkeit des Parlaments auf das Wuchern dieses giftigen Unkrautes zu lenken.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 18. Dec. Die königlich großbritannische Dampffregatte „Highflyer“ ist von Corfu hier eingelaufen. Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist auf den im hiesigen Hafen befindlichen kais. russischen Kriegsschiffen feierlich begangen worden.

Paris, 18. Dec. Der heutige „Moniteur“ meldet den Austritt Lord Palmerston's aus Anlaß einer inneren Landesfrage, und spricht die Zuversicht aus, daß das Einverständnis Englands und Frankreichs in der orientalischen Frage fortdauern werde; indessen bedauert das Blatt den Rücktritt Palmerston's wegen dessen freundlicher Gesinnung für Se. Maj. den Kaiser der Franzosen. — Wetter bringt der „Moniteur“ die Depesche über die Niederlage der Türken bei Achalzik.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 17. December, Mittags 1 Uhr.

Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, welche nach einer kleinen Schwankung auch zum Schluß vorherrschend blieb; die meisten Effecten zeigten sich sehr fest im Preise.

5% Metall. wurden mit 93 1/2 bis 1/4 verhandelt.
Nordbahn-Actien schwankten zwischen 233 1/2 und 234 1/2.
Bank-Actien wurden mit 1375, Dampfschiff-Actien mit 641 bezahlt.

Fremde Wechsel und Comptanten wurden etwas höher gehalten.

London 11 fl. 17 1/2 Guld. — Paris 135 1/2 Guld. — Hamburg 86. — Frankfurt 115 1/2. — Mailand 114. — Augsburg 116 1/2. — Livorno 113 1/2 Guld. — Amsterdam 97 Guld.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	93 1/16 - 93 7/8
do S. B. "	110 1/2 - 111
do " "	4 1/2 % 82 3/4 - 83
do " "	4 % 74 - 74 1/2
do v. J. 1850 m. Rückz.	4 % 92 1/2 - 92 1/2
do 1852 "	4 % 91 1/2 - 92
do verlost "	3 % -
do " "	3 % 57 - 57 1/2
do " "	2 1/2 % 47 1/4 - 47 1/2
do " "	1 % 18 3/4 - 19
do zu 5% im Ausl. verzinst.	-

Grundentlast. Oblig. N. Dester. zu 5% 92 1/2 - 93
do anderer Kronländer 91 1/2 - 91 3/4
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 232 1/2 - 232 1/2
do do 1839 136 1/2 - 136 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 60 - 60 1/2
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 100 1/2 - 100 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1372 - 1375

do do abgestimmt 1145 - 1147
do neuer Emission 1024 - 1026
Comptant-Actien 99 - 100

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 234 - 234 1/2
Wien-Mödlinger 169 - 171
Budweis-Linz-Omudner 263 - 266

Presb. Tyrol. Eisenb. 1. Emiss. -
2. " mit Priorit. 45 - 47
Dobrußburg-Wiener-Neußädler 57 1/4 - 57 1/4

Dampfschiff-Actien 640 - 641
do 11. Emission 621 - 622
do 12. do. 600 - 601
do des Hochs 600 - 602

Wiener-Dampfmühl-Actien 127 1/2 - 128
Como Rentscheine 14 1/2 - 14 1/2
Süderhavy 40 fl. Lose 79 - 79 1/2

Windischgrätz-Lose 26 1/2 - 26 1/2
Baldstein'sche " 27 1/4 - 27 1/4
Keglevich'sche " 10 1/2 - 10 1/2

Kaisert. vollwichtige Ducaten-Agio 20 1/2 - 21.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 19. December 1853

Staatsschuldverschreibungen zu 5% in G. M.	93 13/16
do v. J. 1851 Serie B zu 5%	110 3/4
do " " " " " "	82 7/8
do " " " " " "	74 3/16
do " " " " " "	136 1/4
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronl. zu 5%	92
Obligat. des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%	100 1/2 fl. in G. M.
Actien der Niederösterr. Comptant-Gesellschaft pr. Stück zu 500 "	500 5/8 fl. in G. M.
do " " " " " " " "	379 fl. in G. M.
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	234 1/2 fl. in G. M.
Actien der Dobrußburg-Wiener-Neußädler Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	115 1/2 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	636 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 19. December 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Abtl.	97 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	116 1/8 Bf.	Ufo.
Frankfurt	115 1/4 Bf.	3 Monat.
ein B. in 20 1/2 An. (Guld.)	115 1/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco Gulden	86 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 100 Toscanische Lire, Guld.	113 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-17 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Guld.	113 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 100 Franken	135 1/2 Bf.	2 Monat.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 17. December 1853:

20. 6. 39. 57. 48.

Die nächste Ziehung wird am 31. December 1853 in Graz gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 17. December 1853.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	9 1/4	6	49
Kukuruk	-	-	4	30
Halbfrucht	-	-	5	15
Korn	4	30	4	40
Gerste	-	-	4	-
Hirse	-	-	4	-
Heiden	3	36 3/4	-	-
Haser	2	12 3/4	2	24

3. 682. a (2)

Nr. 698

Rundmachung.

Mit dem Landes- und Regierungsblatte für Krain, XXXV. Stück, ausgegeben am 29. September 1853, und auch mittelst der hierländigen Zeitungsblätter wurde bereits die Anordnung der hohen k. k. Steuer-Direction vom 20. September 1853, Z. 8038, wornach die zur Bemessung der Einkommensteuer pro 1854 nach dem allerhöchsten Patente vom 29. October 1849, und der Vollzugs-Vorschrift vom 11. Jänner 1850 einzubringenden Bekenntnisse und Anzeigen bis Ende December 1853 einzureichen sind, allgemein kundgemacht.

Dieser gestellte Termin zur Ueberreichung der Einkommensteuer-Bekenntnisse wird mit dem Bemerkten hiemit in Erinnerung gebracht, daß im Nichtzahaltungsfalle der §. 32 des allerhöchsten Einkommensteuer-Patentes vom 29. October 1849 in Anwendung kommen müßte.

K. k. Steuer-Commission.

Laibach am 13. December 1853.

Glantschnig.

3. 1934. (1)

Nr. 6496.

Edict.

Die mit Edicte vom 2. November 1853, Nr. 5788, verlautbarten Feilbietungen der Anton Roschmer'schen Realität zu Winkl bei Neustift Nr. 1, wurden auf den 7. Jänner, 6. Februar und 6. März 1854 übertragen.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz am 7. December 1853.

3. 1935. (1)

Nr. 5599.

Edict.

Die mit Edicte vom 10. September 1853, Erb. Nr. 4891, auf den 17. October, 19. November und 19. December 1853 angeordneten Tagfahrten zur executiven Feilbietung der, dem Andreas Dejaf von Dittaviz gehörigen Realität Nr. 22, wurden auf den 19. December 1853, den 21. Jänner und 20. Februar 1854, mit Beibehaltung des Ortes und der Stunde übertragen.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz am 18. October 1853.

3. 1936. (1)

Nr. 6143.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht:

Es sei mit Bescheide vom 22. November 1853, Zahl 6143, in die executiv Feilbietung der, dem Lucas Roschier gehörigen, im vorbestandenem Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 924 vorkommenden Realität zu Brühl Nr. 19, wegen schuldigen 74 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme die Tagfahrten auf den 23. December 1853, 23. Jänner und 25. Februar 1854 im Orte Brühl mit dem Bemerkten angeordnet, daß die Realität bei der dritten Feilbietungstagfahrt auch unter dem Schätzungswerte wird hintangegeben werden.

Der Grundbuchs-tract, das Schätzungsprotocoll und die Bedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Reifnitz am 22. November 1853.

3. 1962. (1)

Nr. 9454.

Edict.

Der unbekannt wo befindlichen, auf der vom Josef Dralka von Stein peto 120 fl. in Execution gezogenen, der Maria Bleiz von Mannsburg

3. 1949. (2)

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß Stickereien zum Montiren für das Weihnachtsfest angenommen und elegant und modern angefertigt werden. — Auch stehen bei ihm elegante Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke zur Auswahl.

Emil Dzimski,

Galanterie-Waren-Erzeuger und Buchbinder-Meister.

gehörigen, im Grundbuche der Kreutberger Freisassen sub Urb. Nr. 117 vorkommenden 1/3 Hube mit dem Schuldscheine ddo. 16. Jänner 1843, ob einer Forderung pr. 42 fl. 36 1/4 kr. c. s. c. intabulirten Margaretha Stempicher, wird hiemit bekannt gegeben, daß man behufs Durchführung obiger Execution ihr den Curator ad actum in der Person des Bürgermeisters von Mannsburg, Herrn Franz Dollenz, aufgestellt, und daß an ihn die Zustellung der Feilbietungs-Rubrik ddo. 22. September l. J., Zahl 6760, veranlaßt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Stein am 18. December 1853.

Der k. k. Bezirksrichter:
Konschegg.

3. 1964. (1)

Nr. 7210.

Edict.

In der Executionsache des Anton Terlep von Untersiebenbrunn, wider Damian Westnik von Esz, peto. 52 fl. 30 kr., ist die mit Bescheide ddo. 31. October l. J., Nr. 6150, auf den 16. December l. J. angeordnete erste executiv Feilbietung der, dem Letztern gehörigen Realität, dem gemeinschaftlichen Einverständnisse zu Folge, als abgehalten anzusehen, wogegen es bei der zweiten und dritten Feilbietung das Verbleiben hat.

K. k. Bezirksgericht Sittich am 17. December 1853.

3. 1966. (1)

Nr. 6129.

Edict.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Kirche und Armen der Pfarre Adleschitz, unter Vertretung der k. k. Finanzprocuratur, als bedingt erklärte Erben zu 2/3 des Pfarrers Ignaz Grum'schen Verlasses, die Veräußerung der, zu diesem Nachlasse gehörigen Fahrnisse, als: 6 silberne Eß- und 6 silberne Kaffeelöffel, Uhren, Einrichtungstücke, Leibkleider, Tisch und Bettwäsche, Wein, eine Kuh u. bewilliget und hiezu die Tagsetzung auf den 10. Jänner 1854 Vorm- und Nachmittags im Pfarrhose zu Adleschitz angeordnet worden.

Die diesfällige Inventur und Schätzung kann täglich hieramts eingesehen werden.

Tschernembl den 16. December 1853.

Der k. k. Landesgerichtsrath:

Brollich.

3. 1921. (3)

Ganz neue Formen

von

Strohseffeln & Fautenils

sind angekommen und zu billigsten Fabrikspreisen in der Handlung „zur Briestaube“ zu haben.

3. 1942. (3)

Verkauf

eines Vorstehhundes; derselbe ist 2 1/2 Jahre alt, von englischer Race und schön gezeichnet, und hat bereits das zweite Feld mit gutem Erfolg vollendet. Hierauf Reflectirende erhalten aus besonderer Gefälligkeit im hierortigen Zeitungs-Comptoir nähere Auskunft.

3. 1963. (1)

Ein Fräulein wünscht gründlichen Unterricht im Clavier zu ertheilen. Anzufragen auf der Polana Nr. 16, im 1. Stock.

3. 1902.

Bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg

in Laibach traf soeben ein:

Bibliothek des Frohmanns. Auswahl von Meisterstücken der komischen Literatur. Neue Auflage, 1ter Theil. Belinpapier, elegant broschirt. 5 Sgr. — 17 kr. G. M.

Verlag von Heinrich Köhler in Stuttgart